

## DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS

■ Der 21. März ist der »Internationale Tag für die Beseitigung rassistischer Diskriminierung« der Vereinten Nationen und mahnt an das »Massaker von Sharpeville«, bei dem die südafrikanische Polizei am 21. März 1960 im Township Sharpeville 69 friedlich Demonstrierende erschoss.

■ In Deutschland und in ganz Europa finden jährlich mehrere tausend Veranstaltungen im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt, die öffentlichkeitswirksam Zeichen gegen Rassismus setzen und für eine Gesellschaft, die von der Achtung der Menschenwürde geprägt ist.

■ Zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2015* wurden bundesweit erstmals über 1.400 Aktivitäten dokumentiert. So viel Engagement gab es noch nie.

■ Die Anzahl und Vielfalt der Veranstaltungen zeigen, dass die UN-Wochen gegen Rassismus eine immer stärkere Bewegung werden. Dieses beeindruckende Signal brauchen wir, um deutlich zu machen, dass sich viele in unserer Gesellschaft zusammen gegen Rassismus stellen und rassistische Verletzungen der Menschenwürde nicht ohne Widerspruch hinnehmen.

■ Hierzu möchten wir unter dem Motto »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« auch für die Aktionswochen 2016 aufrufen.

Die zahlreichen Veranstaltungen werden in einem übersichtlichen Online-Veranstaltungskalender dokumentiert, der auf unserer Webseite einzusehen ist.

Informieren Sie uns deshalb über geplante Veranstaltungen im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

### Weitere Informationen:

[www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de](http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de)

## Sponsoren 2016

ERGO Versicherungsgruppe AG  
Fraport AG  
Gauselmann AG  
Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG  
Randstad Deutschland  
REWE Markt GmbH  
Siemens AG  
Sparkasse Darmstadt

## Unterstützer 2016

Amadeu Antonio Stiftung  
Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main  
Bundesliga-Stiftung  
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund  
Deutscher Fußball-Bund  
Evangelische Kirche in Deutschland  
Evangelische Kirchen in Hessen und Nassau, im Rheinland, von Westfalen und Lippische Landeskirche  
Evonik Industries AG  
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
Hildegard Lagrenne Stiftung  
HSE-Stiftung  
IG Bergbau Chemie Energie (IG BCE)  
IG Metall  
Kreissparkasse Köln  
PRO ASYL  
Robert Bosch Stiftung  
Sebastian Cobler Stiftung

## Kooperationspartner 2016

AFS Interkulturelle Begegnungen  
Anne Frank Zentrum  
Antidiskriminierungsstelle des Bundes  
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland  
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
Bundesverband Deutsche Tafel  
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände  
Bundeszentrale für politische Bildung  
Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat  
Bundes Roma Verband  
Christliches Jugenddorfwerk Deutschland  
Der Paritätische Gesamtverband e.V.  
Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen

Deutsche UNESCO Kommission  
Deutscher Bühnenverein  
Deutscher Bundesjugendring  
Deutscher Caritasverband  
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)  
Deutscher Industrie- und Handelskammertag  
Deutscher Kulturrat  
Deutscher Städtetag  
Deutscher Städte- und Gemeindebund  
Deutscher Volkshochschul-Verband  
Deutsches Kinderhilfswerk  
Deutsches Rotes Kreuz  
Deutsch-Türkische Kulturolympiade  
Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband  
Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung  
Fraport Skyliners  
Forum gegen Rassismus  
Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Deutscher Koordinierungsrat  
Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)  
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)  
Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)  
Institut für Kino und Filmkultur  
Internationaler Bund  
Koordinationsrat der Muslime – KRM (DITIB – Türkisch Islamische Union, Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, Verband der Islamischen Kulturzentren – VIKZ, Zentralrat der Muslime – ZMD)  
Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend  
Laut gegen Nazis  
LIONS Clubs International, MD 111 – Deutschland  
Mach meinen Kumpel nicht an – Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus  
Pax Christi  
Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland  
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage  
terres des hommes Deutschland  
United – European Actionweek Against Racism  
Verband binationaler Familien und Partnerschaften – iaf  
WDR – Westdeutscher Rundfunk  
World University Service – Deutsches Komitee  
Zentralrat der Juden in Deutschland  
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma  
Zentralverband des Deutschen Handwerks  
ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

Zur Finanzierung des Projektes sind wir auf regelmäßige Zuwendungen angewiesen.

Spenden Sie oder werden Sie Förderin oder Förderer!

### Weitere Informationen

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus  
c/o Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Britta Graupner – Projektreferentin

Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt  
Telefon: 06151 / 33 99 71  
Fax: 06151 / 39 19 740  
iwgr@interkultureller-rat.de

[www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de](http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de)

### Spendenkonto:

Stiftung gegen Rassismus  
Evangelische Bank eG  
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04  
BIC: GENODEF1EK1

Die Stiftung ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085 als gemeinnützig anerkannt.

© Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus / Interkultureller Rat, November 2015

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

# INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

10.-23. März 2016



Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus



## 100% MENSCHENWÜRDE

»Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.«

Art. 1 (1), Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Die rassistische Ablehnung und Abwertung von Geflüchteten, Migrant\_innen sowie vermeintlich »Anderen« und »Fremden« hat sich tief in der Mitte der Gesellschaft verfestigt. Für die von Diskriminierung und Rassismus betroffenen Menschen bedeutet dies die alltägliche Verletzung ihrer Menschenwürde – oder im schlimmsten Fall ihrer körperlichen Unversehrtheit: Die Zahl rassistischer Gewalttaten ist auf dem höchsten Stand seit der Definition »politisch motivierte Kriminalität« im Jahr 2001.

## Geflüchtete und Asylsuchende

Hetzerische Proteste, Schmierereien, Bedrohungen, Brandanschläge: Die Zahl der Straftaten gegen Flüchtlingsunterkünfte hatte sich 2014 gegenüber dem Vorjahr bereits auf 175 verdreifacht. Allein bis Ende Oktober 2015 zählte das BKA dann 600 Angriffe auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte, davon mindestens 543 mit rechtsextremistischem Hintergrund. Es wurden 95 Gewaltdelikte und 49 Brandstiftungen verzeichnet. Derzeit ist kein Ende dieser besorgniserregenden Entwicklung abzusehen.

»Auf der Suche nach Sicherheit habe ich Syrien verlassen (...). Krieg und Tod brachten mich auf die Suche nach einem Ort, an dem Menschen mich respektieren würden, an dem ich die Möglichkeit habe, mit meiner



Familie ein freies Leben zu leben. (...)«<sup>1</sup>

»Yasser und seine Geschichte«

»Wir sind nicht wegen Taschengeld hier! Wir sind hier, weil wir vertrieben, verfolgt und ausgegrenzt werden. Wir fliehen nicht in erster Linie aus wirtschaftlicher Not, sondern wir sind gezwungen unsere Länder zu verlassen – wir fliehen vor Chauvinismus, Rassismus und Nationalismus.«<sup>2</sup>



Stellungnahme des Bundes Roma Verbandes

Kenan Emiri © ROMADNESS

<sup>1</sup> <http://yalla-connect.de>

<sup>2</sup> <http://bundesromaverband.de>

<sup>3</sup> neviqe, Rom e.V., <http://derstandard.at>

## Antiziganismus

Die aktuelle Lebenssituation vieler Sinti und Roma ist gekennzeichnet von alltäglicher Diskriminierung und einer stark vorurteilsgeprägten Wahrnehmung. Sie leiden zudem am meisten unter der Stigmatisierung als »Wirtschaftsflüchtlinge« und in der Konsequenz vermehrt unter Abschiebungen.

»Wie es ist, Rom zu sein, weiß niemand, der nicht selbst Rom ist. Es ist anders: Du wirst immer erkannt und geoutet. (...) Dann heißt es: »Dort sind die Zigeuner, die Unordnung, das Stehlen und der Schmutz.« (...) Mein Vater hat Auschwitz-Birkenau



© Michael H. Sinn

überlebt. Das Z in der Tätowierung auf seinem Arm steht für Zigeuner. Ich hasse das Wort.«<sup>3</sup>

Harri Stojka, österreichischer Jazz-Gitarrist

## Antimuslimischer Rassismus

Durch »Bewegungen« wie PEGIDA und in Verlautbarungen rechtspopulistischer Parteien manifestiert sich Antimuslimischer Rassismus derzeit am offensivsten. Diese Ressentiments treffen auf weit verbreitete und steigende antimuslimische Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft.

»Früher sagte ich mit größter Selbstverständlichkeit ›Ich bin deutsch.« Bis mir ein richtiger Deutscher an der Uni verklickerte: ›Kübra, du bist keine Deutsche.« – ›Warum?‹ – ›Ja, weil du das Kopftuch trägst.« Zustimmung



durch umstehende andere richtige Deutsche. Aha. So ist das also. Wie eine Ohrfeige war das. Es blieb nicht die einzige. Und mir wurde klar: Egal, was ich tue, ich werde nie deutsch sein.«

Kübra Gümüşay, deutsche Journalistin, Bloggerin und Netzaktivistin

## Antisemitismus

Die Schändung jüdischer Einrichtungen oder Angriffe auf jüdische Personen sind weiterhin stark verbreitet. Gesellschaftliche Kontroversen wie um die Jungenbeschneidung oder den Nah-Ost-Konflikt werden dazu genutzt, antisemitische Einstellungen zu äußern.

»Offensichtlich fühlte sich der Täter provoziert durch ein sichtbares jüdisches Gebetsbuch. Der Mann drohte uns und ließ uns verstehen, dass er zugeschlagen hätte, wenn die Kinder nicht dabei gewesen wären.«



Stephan J. Kramer, Generalsekretär des Zentralrates der Juden in Deutschland a.D.

## Rassismus gegen Schwarze Menschen

Rassistische Diskriminierungen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt, in der Bildung, der Sprache, in den Medien oder durch die Praxis des »Racial Profiling« zählen bis heute zum Alltag Schwarzer Menschen in Deutschland.

»Ich bin es gewohnt, dass mich andere einordnen, zuordnen, manchmal bestimmten Bildern unterordnen. Ich wünsche mir mehr Menschen, die den Versuch wagen, die bestehenden Machtverhältnisse zu verändern – egal, ob sie selbst von Rassismus



betroffen sind oder nicht.« Hadija Haruna, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)

## ZUSAMMEN GEGEN RASSISMUS

»Die in Art. 1 Abs. 1 GG garantierte Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.«

(Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom 18.7.2012)

Die Menschenwürde darf für keinen politischen oder ideologischen Zweck verhandelbar sein. Darum kann nur eines gelten: **100% Menschenwürde!**

Hierfür können wir uns zusammen stark machen:

Uns alle betrifft das Thema Rassismus. Durch selbst erfahrene Ausgrenzung, durch eigene oder beobachtete rassistische Einstellungen und Handlungen. Nur, wenn wir uns die Realität von Rassismus eingestehen und uns mit eigenen Vorbehalten auseinandersetzen, können wir Gegenstrategien ergreifen und glaubwürdig und erfolgreich zusammen gegen Rassismus eintreten.

## WERDEN SIE AKTIV!

Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten der Internationalen Wochen gegen Rassismus, um gemeinsam gegen Rassismus und für die Unantastbarkeit der Menschenwürde aktiv zu werden.

Wir haben aktuelle und themenbezogene Fachbeiträge sowie Best-Practice-Beispiele und Publikationen zusammengestellt, die Sie in unserem Materialheft finden können. Dieses und weitere Materialien können Sie kostenlos bei uns anfordern.

Sprechen Sie uns bei Anfragen zu Referentinnen und Referenten, Pressekontakten oder Fortbildungen an.

Wir geben Ihnen gerne Anregungen für die Ausgestaltung von Aktivitäten.

